

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. • • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spalte 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Plag- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 136.

46. Jahrgang.

Dienstag den 16. Juni

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Der Metzger Gustav Bittel in Harmerz beab-
sichtigt, auf dem Grundstück Karte B Nr. 201/35 der Ge-
markung Harmerz an seinen Viehstall ein Schlachthaus
zu errichten.

Einige Einwendungen gegen diese Anlage sind
binnen 14 Tagen schriftlich in 2 Ausfertigungen oder zu
Protokoll bei mir anzubringen. Nach Ablauf der Frist
können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr er-
heben werden.

Die Beschreibungen und Zeichnungen liegen bei mir
zur Einsicht aus.

Zur Verhandlung über die rechtzeitig erhobenen
Einwendungen wird Termin auf

Sonnabend, den 4. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr
im Landratsamte mit dem Bemerken anberaumt, daß in
diesem Termin im Falle des Ausbleibens der Unterneh-
merin oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Er-
örterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Fulda, den 13. Juni 1914.

Der Landrat.

J. B.: Köhler, Rechnungsrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über die
Polizeiverwaltung in den neuverordneten Landesteilen
vom 20. September 1867 — G. S. S. 1529 — und des
§§ 143 Abs. 1 des Gesetzes über die allgemeine Landes-
verwaltung vom 30. Juli 1883 — G. S. S. 195 — wird
für das Gebiet der Stadt Fulda nach erfolgter Zu-
stimmung des Magistrats folgende Polizeiverordnung
erlassen:

Die polizeiliche Anordnung vom 13. Mai 1867 be-
treffend Festsetzung der Preise und des Gewichtes der
Wachwaren durch die Händler und Verkäufer von Wach-
waren, wird hierdurch aufgehoben.

Fulda, den 12. Juni 1914.

Der Polizei-Direktor. gez. Frhr. v. Doernberg.

Deutschland.

— Kaiser Friedrichs 26. Todestag. Am Todestag
des Kaisers Friedrich stattete das Kaiserpaar dem Mausoleum
einen Besuch ab, um am Sarkophag in stiller
Andacht zu verweilen. Der Kaiser legte einen großen
Lorbeerfranz mit Weissen und Orakiden am Sarkophag
nieder. Ferner wurden im Mausoleum Kränze des Groß-
herzogspaares von Baden, des Großherzogspaares von
Hessen und anderer Fürstlichkeiten niedergelegt.

— Die Vermählung des Staatssekretärs von Jagow.
Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr v. Jagow
hat einen dreiwöchigen Urlaub angetreten, den er mit sei-
ner Hochzeitsreise auszufüllen gedenkt. Seine Vermäh-
lung mit der Gräfin zu Solms-Laubach findet am Don-
nerstag auf Schloß Arnberg in Oberhessen statt. Die
Hochzeitsfeier geht im engsten Familienkreise vor sich.

— Graf Schwerin-Löwisch erkrankt. Der im 68. Le-
bensjahre stehende Präsident des Preussischen Abgeord-
netenhauses und Deutschen Landwirtschaftsrats, Graf von
Schwerin-Löwisch, ist an einer Entzündung der Gallenstein-
blase erkrankt. Trotz des Fiebers u. der großen Schmer-
zen, unter denen der allbeliebte Parlamentarier zu leiden
hat, hoffen die Ärzte doch auf eine baldige Wiederherstel-
lung ihres Patienten. Graf von Schwerin, der auch dem
Reichstage und zwar seit dem Jahre 1893 angehört, war
bereits im vorigen Jahre von dem gleichen Leiden ergrif-
fen worden, konnte jedoch in verhältnismäßig kurzer Zeit
sich wieder erholen.

— Kardinal-Erzbischof von Hartmann-Köln stattete
nach dem Empfang durch den Kaiser dem Reichskanzler
einen Besuch ab.

— Staatssekretär Delbrück, der sich, zugleich in Ver-
tretung des Reichskanzlers, nach Ralmö zur Besichtigung
der Baltischen Ausstellung begeben wollte, wurde hieran
zu seinem Bedauern unerwartet verhindert, und beauf-
tragte mit seiner Vertretung den Direktor im Reichsamt
des Innern Dr. Lenard.

— Das Preussische Herrenhaus änderte in seiner
Montagsitzung den ihm aus dem Abgeordnetenhause über-
kommenen Beschlusse über die Dienstvergehen der Be-
amten der Orts-, Land- und Innungs-Krankenkassen nach
den Vorschlägen seiner Kommission ab. Es begründete
diesen Vorgang in der Hauptsache damit, daß es die Arrest-
strafen für die unteren Beamten, namentlich auch mit
Rücksicht auf die militärisch gegliederten behördlichen Or-
ganisationen, hier nicht so nebenbei regeln wolle.

— Auf dem vierten deutschen Städtetag, der in Köln
zusammentrat, machte Oberbürgermeister Vermuth von
Berlin u. a. folgende bemerkenswerte Ausführungen:
Hinsichtlich der Abänderung der Reichstagswahlkreise und
der Arbeitslosenversicherung hat die Reichsregierung
völlig verjagt. Die Gesetzgebung ist recht bemerkbar von
uns abgerückt und ist den Städten nicht hold. Hinter
dem deutschen Städtetag stehen 25 Millionen Einwohner,
aber kein Einfluß entspricht dieser Kopfzahl nicht. Der
Oberbürgermeister Berlins schloß mit der Hoffnung, daß
die Tagung das Problem des Realcredits seiner Lösung
ein gutes Stück näher führen werde. Dringend ermahnte

Oberbürgermeister Vermuth zur Einigkeit der Städte
und zur Einhelligkeit des Sinnes. Sie drückte sich aus
nicht nur in seltenen Zusammenkünften, sondern in dau-
erndem, festgeschlossenen und entschlossenem, sturmgeprüf-
ten und sturmbereiten Zusammenhalt. — Bürgermeister
Kleinschmidt-Karlsruhe sprach über die Notlage im städ-
tischen Realcredit. Er führte sie namentlich auf die schlech-
ten Erfahrungen zurück, die die Geldgeber mit 2. Hypo-
theken gemacht haben. Es sei auch Tatsache, daß Häuser
mit großen Wohnungen leichter beliehen würden, als
solche mit kleinen, weil in dieser die Mieter schneller wech-
selten, weil Mietsausfälle häufiger seien und weil die
Wohnungen durch kinderreiche Familien rascher abgenutzt
würden. Zur Hebung des Realcredits sei neben den Ge-
meinden der Staat beizuhelfen. Staatsminister Freiherr v.
Rheinbaben, Oberpräsident der Rheinprovinz, begrüßte
den Städtetag und erklärte, die Regierung habe allen An-
laß, den deutschen Städten zu danken für ihre Arbeit zum
Besten der Bürgerschaften und damit auch zum Besten des
Vaterlandes. Von der Arbeit der deutschen Städte könne
man sagen, daß sie im besten Sinne des Wortes durch
einen Tropfen sozialen Deles geädelt sei.

— Zusammenschluß der nationalliberalen Partei.
Der nationalliberale Vertretertag für die Rheinprovinz,
der in Neuwied abgehalten wurde, nahm eine Resolution
an, worin er die auf den Beschluß des Zentralvorstandes
eingeleiteten Verhandlungen mit dem Reichsverband der
Nationalliberalen und der Nationalliberalen Jugend
zur Herbeiführung der dringend notwendigen inneren Ge-
schlossenheit der Partei begrüßt, die Verdienste der natio-
nalliberalen Jugendvereine um die Partei anerkennt und
die Hoffnung ausdrückt, daß deren weitere erspriechliche
Betätigung in der Parteiorganisation gesichert bleibt.

— Gegen Liebknecht. Die Geschäftsordnungs-
kommission des Preussischen Abgeordnetenhauses lehnte am
Montag einen Antrag auf Einstellung des gegen den Abg.
Liebknecht (Soz.) vor dem Ehrengerichtshof der Rechts-
anwaltschaft zu Leipzig schwebenden Disziplinarverfahrens
ab. Das Einschreiten des Ehrengerichtshofes hängt mit
Liebknechts Auftreten sowohl in der Struppaffäre wie in
der Ordenschacheraffäre zusammen. Der Geschäftsord-
nungskommission lag ferner ein Antrag des Justizminis-
ters auf Genehmigung der Eröffnung des Verfahrens
gegen den Abg. Liebknecht wegen seiner Mitteilungen über
den Ordenschacher. Es wurde jedoch ein Eingehen ab-
gelehnt, weil der Gegenstand nicht auf der Tagesordnung
stand.

— Fleisch- und Viehpreise. Was gedenkt die
Staatsregierung zu tun, so lautet eine Interpellation im

53) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Annv Wothe.

Copyright 1910 by Annv Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

Fischerboote zogen über den Fjord, der Sonne ent-
gegen.

Leise, wie verweht, klang das Lied der Mannen her-
über zu dem dunklen Ramsahof:

„Wir fahren auf blanken Wellen dahin,
Wir tragen der Not und Gefahr,
In dämmernder Nacht, ein fröhlicher Sinn —
Die Nacht trägt Blumen im Haar.
Die Nacht ist lächelnd dem Seemann ums Haupt,
Wenn die Wellen ihm küssen die Stirn,
Sie nimmt ihn jubelnd in ihren Schoß,
Die Nacht ist des Seemanns Dirn.“

Ingelde kannte das Lied, es klang, als es schon
längst verstummt, noch immer in ihre Träume, und sie
wollte doch nichts hören, nichts von Liebe, nichts von Lei-
denschaft, vor der ihr graute. Nur das Kind wollte sie
wieder haben, das geliebte Kind.

Und sie betete heiß, und durch ihr Gebet, da klangen
immer wieder zwei Stimmen an ihr Ohr, Rasmussens
und Allings. Die beiden Männer sahen sie aus warmen
Augen an und sprachen zu ihr:

„Du mußt lieben, Ingelde Staare. Hast du denn
kein Herz?“

Sie weinte heiß, auf im Traum und streckte zitternd
die Hände nach ihnen aus. Da zerfloß das Traumbild
im Nebel.

Schiffsilhouetten klangen durch die Nacht. Ihr Echo
schallte von den hohen Felsen wie ein langer, banger
Klageton wider.

Dann lag der Ramsahof in tiefer Stille. Nur leise
über den Fjord strich es wie ein letzter Traum.

Am anderen Morgen lag Ethel auf einem Ruhebett,
sorglich in Dedem gehüllt, auf der Galerie, die sich um das
Haus zog, und sah in die Sonne.

Das wundervolle, schwarze Haar mit dem bläulichen
Schein war in zwei dicke Zöpfe geflochten, die ihr zu bei-
den Seiten des schmalen, blassen Gesichtes herabhingen.

In den langen, schwarzen Wimpern glänzte es feucht,
als die blauen Augen der Kranken über die sonnenbeschie-
nenen Wiesen den schimmernden Fjord suchten, dessen wei-
ße Schleierfälle in allen Regenbogenfarben sprühten.

„Wie schön ist es hier und wie friedlich,“ zog es durch
Ethels Seele, und die schmalen Kinderhände falteten sich
über der feuerroten Decke, die man über sie gebreitet hatte,
während ein Glückschäkel über die blassen Lippen huschte.

Da dröhnten schwere Schritte über den Holzboden, und
die Galerie entlang kam Mister Allings gerade auf sie zu.

Er trug einen großen Strauß weißer Silenen in der
Hand, die er, indem er der Kranken freundlich zunickte,
in ihre zitternden Hände legte.

„Wie geht es uns denn, mein kleines Fräulein?“
fragte er, ohne Umstände einen Stuhl an Ethels Lager
ziehend, „haben wir gut geschlafen? Geht es uns besser?“

„Gott sei Dank, ja,“ lächelte Ethel wehmütig, und
ihr Gesicht tief in die Blumen bergend, setzte sie hinzu.

„Wie lieb von Ihnen, so freundlich an mich zu
denken.“

„Nicht wahr?“ gab der Engländer mit ironisierender
Selbstgefälligkeit zurück. „Seit meinen Kindertagen ha-
be ich keine Blume mehr gepflückt. Als ich aber heute
morgen den Fjord entlang und dann nach Baake dem
kleinen Kirchlein schritt, von dem so froh die Sonntags-
glocken klangen und die weißen Silenen wie schimmernder
Samt die Wege säumten, da konnte ich nicht anders,
da mußte ich den Strauß pflücken, um Ihnen einen
Sonntagsgruß zu bringen.“

Ethel streckte ihm voll Dankbarkeit die zarte Hand

entgegen, die er in seine feste, braune Männerhand
nahm.

„Ich möchte Sie gern etwas fragen, Fräulein Ethel,
began er langsam. „Wollen Sie versprechen, mir die
ganze volle Wahrheit zu sagen, selbst wenn es ein bißchen
weh tut?“

Die Kranke schluckte tapfer die aufsteigenden Tränen
hinunter, aber in ihren Augen glimmerte etwas wie
Angst, als sie bebend abwehrte:

„Nein, nein, bitte nicht fragen, ich kann es ja doch
nicht sagen, warum ich sterben wollte.“

„Kind, Kind“, tröstete Mister Allings, „nicht so un-
gestüm. Sie wissen doch, daß ich es gut mit Ihnen meine.
Ich könnte ja fast Ihr Vater sein. Der Zufall ließ Sie
mich dem Leben wiedergeben, aber er hat mir auch ein
gewisses Recht auf Sie gegeben, und diese Nacht, Ethel
Dörbing, möchte ich als praktischer Engländer — er
verjudete ein Lächeln — „nützen.“

Ethel sah hilflos zu ihm auf.

Wie lieblich das arme Kind doch war und wie die
blauen Augen betteln konnten.

Es wurde ihm doch recht unbehaglich unter ihren
Blicken, aber es half nichts, er mußte reden.

„Ich bin gekommen, Sie zu fragen, Ethel Dörbing,
auf Ehre und Gewissen zu fragen, ob Sie den bisherigen
Bohnisch Ihrer Tante und ihres Sohnes kennen?“

Ethel fuhr verstört aus ihrer liegenden Stellung
auf.

„Ich weiß nicht,“ stotterte sie.

„Ob Sie es sagen dürfen,“ nickte Mister Allings,
sich das braune Haar, das schon weiß an den Schläfen
schimmerte, aus der Stirn streichend. „Sie werden das
am besten selbst beurteilen können, wenn Sie hören,
daß Magna Staare von dem Baron Donato entführt
wurde.“

(Fortsetzung folgt.)

preussischen Landtag, um das starke Mißverhältnis zwischen den hohen Fleisch- und den gesunkenen Viehpreisen im Interesse der Konsumenten zu beseitigen.

Ausland.

Italien. In Italien, wo der Massenaufruch im Erscheinen sich befindet, haben die Stadtverordnetenwahlen stattgefunden. In Mailand und einigen anderen Orten erlangten die Sozialdemokraten Mehrheiten, in der überwiegenden Mehrheit der Städte siegen jedoch die Kandidaten der bürgerlichen Parteien. In Mailand kam es anfänglich der Wahlen zu blutigen Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Nationalisten, wobei einige Personen verwundet wurden.

Der Dänentag, der Parteitag der Dänen, trat in Hadersleben zusammen. Wie mitgeteilt wurde, konnte der dänische Schulverein im Jahre 1913 465 junge Leute auf die dänischen Hochschulen schicken. Der Wählerverein verfügt heute über 70 000 Mark. — Die erste Kammer des dänischen Reichstags wurde infolge der andauernden Obstruktion der konservativen Parteien gegen eine Verfassungsänderung, die den Einfluß der linksstehenden Parteien auf das Ministerium verstärkt hätte, aufgelöst.

Frankreich. Voller Friede ist in die innere Politik Frankreichs auch mit der Ernennung des radikalen Kabinetts Viviani nicht eingetreten. Den Parteien der Rechten geht das Zugeständnis, die Republik werde zur zweijährigen Dienstzeit erst dann zurückkehren, wenn die Ergebnisse der militärischen Jugendvorbereitung und die der Reorganisation der Reserven vorliegen, zu weit. Die Sozialisten und die Anhänger des Senators Combes erblicken darin jedoch eine unerträgliche Kürzung des radikalen Parteiprogramms. Der Sozialistenführer Naures erklärte dem neuen Ministerium schon jetzt den Krieg. Er wird das Kabinett, wenn dieses sich am heutigen Dienstag der Kammer vorstellt, wegen der dreijährigen Dienstzeit interpellieren. Das politische Barometer Frankreichs sieht noch immer auf Sturm. Daß dieser Sturm das Dreijahresgesetz fortsetzen oder in absehbarer Zeit auch nur wesentlich beschränken könnte, daran glaubt im Ernst kein Mensch. — Das Kabinett Viviani hält der Kammer gegenüber Vorstich augenscheinlich für geboten. Das geht aus dem Umstande hervor, daß der Finanzminister Rouleux mit Zustimmung seiner Kollegen vorläufig nicht die vollen 900, sondern nur 200 Millionen vierprozentige Rente ausgeben will. Man will die Kammer nicht durch die Höhe der Deckungsausgaben für das jüngste Militärgesetz und die dreijährige Dienstzeit vor den Kopf stoßen.

Rußland. Den mageren Jahren, die durch den Krieg mit Japan, die revolutionären Unruhen im Innern und die Aufdeckung und Bekämpfung der in allen Zweigen des Staatslebens eingestreuten Korruption gekennzeichnet waren, sind in Rußland die fetten Jahre des moralischen, wirtschaftlichen und politischen Aufstiegs gefolgt. In Petersburg ist das Selbstbewußtsein und das Vertrauen zur eigenen Kraft in sehr bemerkenswerter Weise zurückgekehrt. Die Finanzen haben sich gehoben, die Industrie beginnt sich zu rühren. Nachdem jedoch der 2,5 Milliarden-Etat für das Landheer von der Duma bewilligt worden ist, unterliegt es keinem Zweifel, daß die viele Hunderte von Millionen erfordernden Marinevorlagen zur Verstärkung der Flotten des Schwarzen Meeres und der Ostseeflotte gleichfalls glatt werden angenommen werden. Aus diesen ihren Leistungen leitete die russische Regierung das Recht her, das verbündete Frankreich auf diplomatischem Wege auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Dreijahresgesetzes in der Republik nachdrücklich hinzuweisen. Die Ungewöhnlichkeit dieses Vorgehens, das mit dem Grundsatz der Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates bricht, zeigt gerade, wie stark das Selbstgefühl Rußlands erwacht ist. In Paris hat man auf das Petersburger „Guch will ich!“ schnell eingeleitet. Das Dreijahresgesetz bleibt bestehen, die Erklärung des radikalen Kabinetts Viviani, man werde nach Erfüllung einer Reihe von Bedingungen zur zweijährigen Dienstzeit zurückkehren, war ein Zukunftswechsel, der nicht eingelöst werden wird. Auch Rumänien gegenüber hat Rußland offensbare Erfolge zu verzeichnen. Die Herzlichkeit der Begrüßung und der Umstand, daß König Karol, als der Jar auf dem Wege zum Schloß die Haltung der Spalier bildenden roten Husaren bewunderte, den Wagen halten ließ und dem Regiment den Namen „Kaiser Nikolaus 2.“ gab, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Erinnerung, daß König Karol ein Prinz aus Hohenzollernhausen und seit dem Frühjahr 1906 seinem 40jährigen Regierungsjubiläum, deutscher Generalfeldmarschall ist, wurde dabei unwillkürlich wach. Gewiß erblickt man in Bukarest in den jüngsten Ereignissen nur eine Annäherung an das friedliebende Rußland und versichert mit Recht, daß man selbst keinen kriegerischen Gedanken hegt. Aber die Petersburger Politiker verstehen ihre Kreise zu ziehen, und die russischen Diplomaten erst recht. Die Trinksprüche von Konstanza, die zwischen dem Jaren und dem König von Rumänien ausgetauscht wurden, waren in einem überaus warmen Tone gehalten und betonten aufs nachdrücklichste die herzliche Freundschaft zwischen beiden Nachbarstaaten. Jar wie König hoben auch die Friedfertigkeit ihrer Politik in bemerkenswerter Weise hervor. Von irgendwelchen politischen Abmachungen ist in den Trinksprüchen nicht die Rede; man kann davon auch schlechterdings nichts zwischen den Heilen herauslesen, obwohl einige Pariser Blätter die Toaste so auslegen versuchen, wie es ihren Wünschen entspricht. Die Verlobung des nachmaligen Thronfolgers, des Prinzen Karl von Rumänien, mit der Großfürstin Olga wird in den Trinksprüchen nicht erwähnt; ob das Projekt gänzlich aufgegeben worden ist, bleibt jedoch noch abzuwarten. Die beiderseitigen hohen Eltern sollen das fürstliche Paar zur Verlobung noch für zu jung hal-

ten. In Petersburg sagt man, daß der Verwirklichung des Planes aus dem Widerstand der Großfürsten Schwierigkeiten erwachsen.

Albanien. Die Herren Diplomaten hatten wieder einmal recht gründlich vorbeigeraten, als sie die Lage in Albanien als besetzt und das Schicksal der Hauptstadt Durazzo sowie des Fürsten Wilhelm und seiner Familie für gesichert erklärten. In demselben Augenblick als Meldungen eintrafen, wonach Fürst Wilhelm sich anschickte, die Aufständischen einzukreisen, eröffneten diese von drei Seiten aus den Sturm auf Durazzo. Am Montag früh um 4 Uhr, während die von dem holländischen Oberst Thomson befehligten Gendarmerie- und albanesischen Truppenabteilungen sich keiner Feindseligkeiten versahen, begannen die Aufständischen plötzlich von drei Seiten den Angriff auf die Hauptstadt. Der Ansturm war so gewaltig und erfolgte so plötzlich, daß es im ersten Augenblick schien, als sei Durazzo verloren. Nach mehrstündigem heißen Gefecht, in dem der wacker Oberst Thomson in der ersten Reihe der Kämpfenden stand und seine Leute durch das eigene Beispiel zu heldenmütigem Draufgehen anspornte, besserte sich die Lage, und man schöpfte wieder Hoffnung, die Stadt halten zu können. Oberst Thomson selber sah den Erfolg des blutigen Ringens nicht mehr, er fiel gegen 6 Uhr morgens, nach zweistündigem Kampf. Ein Gewehrschuß durch die Brust bereitete ihm den ehrenvollen Soldatentod. Der Mangel einer einheitlichen und energischen Führung machte sich in den fortgesetzten Kämpfen, die den ganzen Tag über andauerten, alsbald bemerkbar. Die geringen Vorteile gingen verloren und die Stadt geriet aufs neue in ernste Gefahr. Die Kämpfe verliefen ungemün blutig und forderten auf beiden Seiten große Verluste. Nach Wiener Meldungen eilte Fürst Wilhelm auf die Nachricht von dem Sturm der Aufständischen auf Durazzo sofort an die Front seiner Truppen. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt noch abzuwarten. Tatsache ist, daß den getroffenen Vereinbarungen gemäß die vor Durazzo liegenden österreichischen und italienischen Kriegsschiffe ihre Aktion auf die Verteidigung des fürstlichen Palais und der fremden Gesandtschaften zunächst beschränkten. Wiener Meldungen beziffern die dem Fürsten Wilhelm zur Verfügung stehenden Truppen auf ca. 10 000, die der Rebellen auf nur 6000 Mann. Die Möglichkeit von Verschiebungen dieses Stärkeverhältnisses zu Ungunsten der Fürstlichen liegt nahe. Andere Meldungen geben die Zahl der Streitkräfte des Fürsten Wilhelm auf 3000 bis 4000, die der Rebellen auf 10 000 an. Bei dem Sturm auf Durazzo und den Erfolgen der Aufständischen handelt es sich um eine wohl vorbereitete Ueberrumpfung, zu der vielleicht mit Bedacht gerade der Montagmorgen ausersehen worden war. Da Durazzo nach den Seiten möglicher Angriffe durch Schützengraben und Artillerie gedeckt ist, so hätte der Angriff doch vielleicht beim ersten Vorstoß abgefaßt werden können. Seit den bekannten Kämpfen vor Durazzo am 23. v. Mts. hat man doch sicherlich für die Ausbildung hinreichenden Personals zur Bedienung der Geschütze gesorgt.

Türkei und Griechenland. Die griechisch-türkische Konfliktgefahr ist noch immer nicht vollkommen bedoben. Die Türkei hat zwar nachzuweisen vermocht, daß die Athener Meldungen über die Ausweitung von Griechen aus türkischem Gebiet und besonders über die Zusammenziehung starker Truppenmassen bei dem der Insel Mytilene gegenüber gelegenen kleinasiatischen Orte Aivali stark übertrieben bzw. ganz unrichtig waren, das Feuer stimmt aber unter der Mähe fort. Der türkische Minister des Innern Talaat Bey besuchte persönlich die Gebiete, in denen nach den Athener Meldungen die schlimmsten Griechenverfolgungen stattfinden sollten, und beruhigte die griechische Bevölkerung. Angesichts der Drohungen und der starken Flottenrüstungen sieht sich freilich auch die Türkei zu Rüstungen genötigt. Und wenn das Geld zuläuft, geraten sich die Herrschaften da unten vielleicht trotz aller Friedensbemühungen früher in die Saare, als heute so manch einer denkt.

China. In China bilden sich neue Voreingeführten, deren Mitglieder, die mit modernen Waffen aus dem Ausland wahrscheinlich Japan, versehen sind, sich für unverwundbar erklären. Die Polizeibehörden wurden angewiesen, die Entwicklung der Gesellschaften mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen, da bei ihnen belastende Schriftstücke und maßlose Gehaltartikel gegen den Präsidenten Yuanseikai beschlagnahmt wurden.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 16. Juni 1914.

Ernannt. Zu Ehrendoktoren hat die theologische Fakultät der Landesuniversität die Superintendenenten Wisse mann (Hofgastwirt) und Sappich und Pfarrer Schaeffer (Marburg) ernannt.

Uebertreten wurde dem Tierarzt Dr. Richard Solaudi in Schmalfelden die kommissarische Verwaltung der Kreisviehärzstelle in Wangromitz.

Vorhanden hat am Sonnabend vor der königlichen Prüfungskommission zu Cassel der Rechtskandidat Franz Zengerling von Julda die Referendarprüfung.

Der Landesansicht tritt am 22. Juni in Cassel zu einer Sitzung zusammen, in der laufende Verwaltungsangelegenheiten der Landesverwaltung beraten werden sollen.

Von der Landesuniversität. Der Ordinarius für Zoologie und veraltende Anatomie und Direktor des zoologischen Instituts der Universität Marburg, Geh. Regierungsrat Professor Dr. R. v. S. hat einen an ihn ergangenen Ruf nach Peking abgelehnt.

Note Kreuz-Sammlung. Die Note Kreuz-Sammlung hat im Kreise Julda ein Resultat von 6318 M 81 S. gehabt, wovon auf die Stadt Julda, wie wir bereits i. H. mitteilen konnten, allein 3785 M 56 S. entfielen. Es muß dies Ergebnis als ein sehr erfreuliches bezeichnet werden.

Eine Sitzung des Innungsausschusses fand gestern Abend im Ballsaal statt, die von 21 Mitgliedern besucht war. Als Vorstandsmitglieder wurden die Herren Reinhardt und Israel neu gewählt und als Vertreter des Innungs-

Ausschusses Franz Kramer. Ein Antrag auf Statutenänderung, betr. die Wahl des Vorsitzenden wird mit 18 gegen 5 Stimmen angenommen, ebenso (einstimmig) der Antrag, betr. die Ergänzungswahl von Vorstandsmitgliedern.

(15) Stenographentag. Die höchste Leistung bei dem stenographischen Wettstreiten war für die Juliaer Damen und Herren 20 Silben, nicht 100 Silben, in der Minute. Diese errang Herr Otto Dörbner, dem auch der Ehrenpreis der Stadt Julda zuerkannt wurde.

Schwurgericht. Das am Montag in Danau zusammengetretene Schwurgericht hatte sich mit dem Mordversuch zu beschäftigen, den auf der nach Soden-Salmünker führenden Landstraße der 27 Jahre alte Steinleger Zenger aus Romsthal gegen seine Geliebte, die 40jährige Gänblerin Rosa Guntersheim aus Romsthal, verübt hatte. Der Angeklagte hatte die Gänblerin mehrfach beleidigt und mißhandelt, sodas sie das Verhältnis löste und gegen ihn klagbar wurde. Dierüber geriet Zenger in Aufregung und führte am 30. Juni 1913 ein Revolverattentat gegen seine ehemalige Geliebte aus, die durch mehrere Schüsse verletzt wurde. Nach der Tat ergriff Zenger die Flucht, wurde aber vor einigen Monaten in Danabura ergriffen. Das Schwurgericht verurteilte ihn wegen Totschlagsversuchs zu 3 Jahren Gefängnis.

Schöffengericht. Weil er die öffentliche Verkehrsstraße als Fußballplatz benützte erhielt der 1908 geborene Schlosserlehrling Kallhauer eine Polizeistrafe, gegen welche er Berufung einlegte. In der heutigen Verhandlung konnte ihm nicht bewiesen werden, daß er an einem bestimmten Tage geschickt habe und erfolgte daher Freisprechung. Der Vorsitzende warnt jedoch den K. vor fernere Spiel auf öffentlicher Straße. — Gleichfalls freigesprochen wurde der Maurermeister G. D. von hier, der wegen Uebertretung der Bauvorschriften ein Strafmandat erhalten hatte. Als Sachverständiger fungierte in dieser Sache der Maurermeister G. D. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte für die Ausführung frölicher Arbeiten seiner baupolizeilichen Genehmigung bedürfte. — Ein rückfälliger, mehrfach wegen Diebstahls und sonst wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestrafter Fische ist der erst 17jährige Fürsorgezögling J. Höbner aus Julda, gebürtig aus Harmer. Zur heutigen Verhandlung wird er aus Sonnerz vorgeführt. Diesmal ist er beschuldigt, gelegentlich seiner Stellung als Knecht zu Friesenhausen daselbst einer Dienstmagd M. aus der „Rade“ entwendet zu haben. Der Angeklagte gibt die Tat zu. Das Urteil lautet auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Schülerausflüge machen heute und zum Teil auch morgen die hiesige Oberrealschule nach dem Niederwaldentmal, nach der Wartburg und Thüringen, sowie in die Rhön.

Central-Kino. Vom 16. bis 19. cr. wird in dem Central-Theater-Vorstellungen wieder ein äußerst abwechslungsreiches und spannendes Programm zur Vorführung gebracht. Der Schläger des Spielplanes „Weib gegen Weib“ ein hervorragend gespieltes Schauspiel aus Offizierskreisen ist äußerst spannend in Handlung und Darstellung. Nicht minder hervorragend ist die Tragödie in 3 Akten „Die Statue“. Aus einer herrlichen Naturaufnahme, aktuellen Revue, und guten Humoresken setzt sich das reichhaltige Nebenprogramm zusammen.

Die Einführung von Schreibmaschinen-Abteilen in D-Bügen, die von verschiedenen Interessen-Verbänden gefordert worden war, hat das Eisenbahn-Zentralamt in Berlin abgelehnt. Schreibmaschinen sind vielfach schon in den Speisewagen eingerichtet, bei der Einführung von Schreibmaschinen scheut die Bahnverwaltung wahrscheinlich die Kosten. Und dann — wie lange sollte jeder die Schreibmaschine benutzen dürfen?

Sch. Hettenhausen, 15. Juni. Gestern machte der Juldaer Baderverein mit dem ihm nahe verwandten Gesangsverein „Edelweiß“ (Dirigent Herr Julius Brenneisen), unbesümmert um die dräuenden Gewitterwolken, eine Eisenbahn-Rhönpartie hierher. An der Dorfgrenze wurde die 25 Mann starke Gesellschaft von einer Abordnung aus Gasthofes zum St. Georg geleitet. Der jetzige Besitzer — sein Vorgänger Herr wird am 23. ds. Mts. unter der Auflage des Totschlags vor dem Hanauer Schwurgericht stehen — ist selbst Bayer und hat seine Landsleute aus Julda recht zuvorkommend aufgenommen und in jeder Weise aufs beste zufriedengestellt. Bei Bayerisch vom Haß und Rabidessert, einem Ländler unter sich und prächtigen Liedervorträgen vom Edelweiß ließen die Stunden wie im Fluge dahineilen, so daß ehe man sich's recht versah, die letzte Bahngelegenheit zur Heimkehr kam.

Groschenläder, 15. Juni. Ueber unserem Orte entlud sich heute nachmittag ein schweres Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen, der großen Schaden angerichtet hat.

Riffingen, 15. Juni. Der Boskenbruch, der über Bad Riffingen niederstürzte, brachte solche Regenmassen, daß auf den Straßen Pferde bis an den Hals im Wasser standen, verschiedentlich wurden Wagen und Pferde fortgeschwemmt. Das Straßensplaster wurde aufgerissen, Häuser wurden unterspült. Zwei Menschen wurden vom Blitz erschlagen.

Reinigen, 15. Juni. Gestern nachmittag wurden auf der Straße von Reinigen nach der Pisonerie der Vazarettinspektor des hiesigen Garnisonlazarets Hanfen und sein Sohn vom Blitz getroffen. Der Vater wurde getötet; der Sohn kam mit Verletzungen davon.

Hersfeld, 15. Juni. Am Sonnabend wurde das Gerücht verbreitet, daß in der Schneidemühle zwischen Jarmroda und Bad Thal die im 82. Lebensjahre stehende Witwe Kaiser ermordet worden sei. Das Gerücht wurde bestätigt durch den vom Untersuchungsrichter zu Eisenach sofort erlassenen Steckbrief gegen den unbekanntem Mörder, der in der Nähe der Mühle mit der betagten Frau gebrochen hatte. Als dann aber eine Gerichtskommission aus Eisenach mit dem Amtsarzt an Ort und Stelle eintraf, stellte es sich heraus, daß es sich gar nicht um einen Mord handelte, sondern daß die Frau nur an den Folgen eines Bluthurzes verstorben ist. Es wurde sofort die Aufhebung des Steckbriefes und des Haftbefehls, sowie die Freigabe der Leiche zur Beerdigung verfügt. Daß es sich um einen Mord handeln könnte, wurde daraus geschlossen, daß die Frau in einer mächtigen Blutsache lag und neben ihr ein spitzer Mauerhammer vorgefunden wurde. An der Verstorbenen wurden keinerlei Wunden vorgefunden. Ein Mordverbrechen ist also gänzlich ausgeschlossen.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Das Luftschiff „Victoria Louise“, das bisher von Baden-Dos aus kleiner und größere Reisen unternahm, ist seit heute früh wieder in der Frank-

furter Halle am Nebstod untergebracht und kann dort täglich besichtigt werden. Das Schiff, das morgens 8.15 Uhr früh in Dos aufgegeben war, traf bereits um 8.15 Uhr hier ein. Das Militärschiff „S. 7“ hat heute früh Frankfurt verlassen und ist nach Baden-Dos übergefleht.

Gronberg, 15. Juni. Die Königin von Griechenland wird Mittwochabend mit ihren beiden Töchtern sich nach dem englischen Seebade Eastburne begeben, das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen ebenfalls. Der Aufenthalt in Eastburne ist auf mehrere Wochen berechnet.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 15. Juni. Der Berliner Landschaftsmaler, Prof. Max Ull ist heute in einem Krankenhause bei Potsdam an den Folgen einer Blinddarmpoperation gestorben.

Berlin, 15. Juni. „Reinhold, nu laß, die Karre mal feste laufen“, mit diesem Juruf hatten die vier Fahrgäste des Berliner Autobüblers Reinhold Voigt, der sie zu einem Ausflug in die Umgebung Berlins eingeladen hatte, zu immer geschwindere Tempo angefeuert. Während der unruhigen Fahrt verlor Voigt an einer gefährlichen Stelle die Gewalt über das Steuer, der Wagen fuhr gegen einen Baum und wurde total zertrümmert. Einer der Mitfahrenden wurde sofort getötet, zwei erlitten schwere Knochenbrüche, und nur Voigt und eine Dame kamen mit leichten Verletzungen davon.

Bremen, 15. Juni. Zu dem Bierbrand in Sydney erfahren wir noch, daß der Norddeutsche Lloyd finanziell nicht davon betroffen wird, da er als Pächter der Bieranlagen wohl für ihre Unterhaltung zu sorgen, aber für den Feuer Schaden nicht zu haften hat. Die Biere sind verdirbt. Uebrigens erscheint die Meldung, daß angeblich für 100 000 Pfund Wolle verbraucht seien, übertrieben, da die Depeschen des Norddeutschen Lloyds ausdrücklich erwähnen, daß die Schuppen nicht viel Güter enthielten.

Stendal, 15. Juni. Auf dem kleinen See bei Krüden im Kreis Osterburg sind gestern drei junge Leute bei einer Bootsfahrt in dem schlammigen Wasser ertrunken.

Altenstein (Ostpreußen), 15. Juni. Wie die „Altenst. Ztg.“ meldet, mußte der russische Fliegerleutnant Schoranski von der Fliegerstation Grodno, der am Vormittag mit einem Passagier aufgegeben war, um sich nach Suwalki zu Schanzen zu begeben, bei Gingen im Kreise Suwa, einen Kilometer von der russischen Grenze, wegen Motordefektes eine Notlandung vornehmen, bei der das Flugzeug leicht beschädigt wurde. Der Flieger hatte die Orientierung verloren und kam so über die Grenze, bei deren Ueberschreitung das Flugzeug von russischen Soldaten beschossen wurde. Die Flieger befinden sich im Gewahrsam der deutschen Behörden.

Sonderhausen, 15. Juni. Auf den Posten vor der Hauptwache in Sonderhausen wurden morgens 4 Uhr drei scharfe Schiffe abgegeben. Der Posten wurde jedoch nicht getroffen. Die Schiffe waren aus dem Fenster eines Nachbarhauses abgegeben worden.

Mains, 15. Juni. Die Fete des 50jährigen Jubiläums des Infanterieregiments Nr. 3, zu der über 3000 frühere Regimentsangehörige gekommen waren, begann Samstagabend mit einem großen zwanglosen Gartenfest im Ratskeller. Sonntag früh fand dann ein Regimentsappell und Parade vor dem kommandierenden General von Schand statt. Von 1½ Uhr ab wurden in sämtlichen größeren Lokalen der Stadt Feste abgehalten, und um 8½ Uhr begann die Hauptfeier in der stark überfüllten Stadthalle. Wohl über 6000 Teilnehmer, darunter viele aktive Mannschaften, wohnten der Feier bei. Oberst von Biffel begrüßte die Teilnehmer und toastete auf Kaiser und Großherzog. Divisionspfarrer Tiedemann hielt die Rede. Beigeordneter Wändert gratulierte im Namen der Stadt Mainz. Es folgten ein Vorspiel mit sämtlichen Bildern und humorvollen Szenen aus dem Kasernenleben, verfaßt von Hauptmann Tidow, ein Festspiel aus der Regimentsgeschichte, betitelt: „Der Sturm bricht los!“ von Leutnant Hans Minor, gefangliche und turnerische Darbietungen, sowie noch eine Reihe von Ansprachen. Heute vormittag fanden noch interessante artilleerische reitliche und sportliche Vorführungen auf dem Fort Mariaborn statt. — Morgen früh findet zum Schluß der Fete eine Dampferfahrt nach St. Goar auf sechs Dampfern statt, verbunden mit einem Besuch des Niederwalddenkmals.

Innsbruck, 15. Juni. In Campi bei Riva wurden gestern beim Entladen eines gefundenen Artilleriegeschosses zwei junge Bauernburschen durch die Explosion des Geschosses getötet.

Paris, 15. Juni. Nach Pariser Meldungen aus Algier entwichen gelegentlich eines Festes in der Fremdenlegion mehrere deutsche und belgische Legionäre und flüchteten sich auf die beiden kleinen deutschen Dampfer „Bülow“ und „Senlis“, die Algier verlassen und die deutschen und belgischen Staatsangehörigen der Fremdenlegion entzogen. Die französischen Behörden leiteten eine Untersuchung ein.

Rom, 15. Juni. Der 10jährige Kronprinz Umberto von Italien besuchte auf Mallorca ein Stiergefecht. Als er sah, wie ein Stier einem Pferde den Bauch aufschlitzte, wurde erohnmächtig, wieder zu sich gekommen verließ er den Zirkus weinend und in tiefster Abdeu vor den Trausamkeiten.

Algeciras, 15. Juni. Bei einem Stiergefecht stieß einem der berühmtesten Stierkämpfer Spaniens, dem Torero El Gallo, ein Stier sein Horn mitten in die Brust. Der Stierkämpfer starb.

London, 15. Juni. In der St. Georgskirche in London brachten Suffragetten eine Bombe zur Explosion. Vier Kirchenbänke und die wegen ihrer Schönheit berühmten Glasfenster wurden zertrümmert. Die Kirche war leer, als das Attentat verübt wurde. Die St. Georgskirche enthält ein berühmtes Abendmahl-Gemälde von James Thornhill, das Bild ist allfälligerweise unbeschädigt geblieben. — In der St. Pauls-Kathedrale zu London hatte sich eine Suffragette, die in üblicher Weise beim Kirchengebet mit gellender Stimme für Frau Rant-hurst betete, mit Ketten auf ihren Hals festgebunden!

London, 15. Juni. Bei einem schweren Gewitter in der Umgebung Londons wurden 6 Menschen vom Blitz erschlagen, weitere fünf wurden schwer verletzt. Ein Wolfenbruch richtete in den Londoner Straßen eine Ueberflutung an.

Newport, 15. Juni. Zur Einweihung des Panamakanals wird sich Präsident Wilson mit einer großen internationalen Flotte nach Kolum begeben. Neun Nationen haben bereits ihre Beteiligung zugesagt. Auch die gesamte Atlantische Flotte der Vereinigten Staaten wird an der Einweihung teilnehmen. Nach der Feier fährt die Flotte durch den Kanal nach San Francisco. Man hat ausgerechnet, daß die Durchfahrt der Schiffe vier Tage in Anspruch nehmen wird. Auch Deutschland wird bei diesen Feierlichkeiten durch Kriegsschiffe vertreten sein.

Chicago, 15. Juni. Die Goethefeier schloß mit einem glänzenden Bankett, an dem auch der deutsche Botschafter Graf Bernstorff teilnahm. Professor Rünsterberg von der Harvard-Universität sprach über das deutsch-amerikanische Problem und Goethes Beziehungen zum Deutschtum in Amerika.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. Einen soweren Verlust hat die fortschrittliche Volkspartei erlitten. Der Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Karl Blett ist Montag vormittag in Brandenburg an der Havel an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Kommerzienrat Blett ist am 10. August 1838 in Brandenburg geboren und hat ein Alter von 76 Jahren erreicht.

Berlin, 16. Juni. Dem in Brandenburg nach kurzer Krankheit verstorbenen Landtagsabgeordneten Blett widmet der Präsident des Reichstags Dr. Kämpf in der „Vossischen Zeitung“ einen Nachruf, in dem es heißt: Blett entstammte einer alten kaufmännischen Patrizierfamilie, die seit Generationen in Brandenburg ansässig war und deren Vertreter achte Typen des feinsinnigen Bürgertums und ehrlichen Kaufmannstandes waren. Er selbst hatte in seinen jungen Jahren einen Teil seiner kaufmännischen Bildung sich in Amerika erworben. Seinem Vater, der für alle gemeinnützigen Bestrebungen ein lebhaftes Interesse hatte, folgte auch er auf diesem Gebiete nach und verstand es, in stiller und ruhiger Arbeit der Allgemeinheit zu nützen.

Norderney, 15. Juni. Heute Nachmittag überflog die Insel das Militär-Wasserflugzeug, Doppeldecker D 26, und landete glatt vor dem hiesigen Hafen. Dasselbe war etwa um 1 Uhr in Helgoland aufgestiegen und hatte die Fahrt nach hier in kaum einer Stunde zurückgelegt. Führer ist Stationsleiter Oberleutnant zur See v. Gorissen, begleitet von dem Oberleutnant zur See v. Strbenzky. Um 5 Uhr will das Flugzeug nach Helgoland zurückfliegen.

Niel, 15. Juni. In der ersten Regatta um den Preis von Belgien auf der Nieler Böhde erhielt die Yacht „Margarete“ (Nieler Segelverein) den ersten, „Mse 4“ (Hamburger Segelverein) den zweiten, „Windspiel 13“ (Norddeutscher Regattaverein) den dritten und „Wami 3“ (Societe Nautique Aversoise) den vierten Preis. Die nächste Regatta findet morgen statt.

Worms, 15. Juni. Bei seiner heutigen neuerlichen Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft hat der unter dem Verdacht des Mordes an dem Bädermeister Bad in Hofheim und dessen Familie verhaftete Bäderburische Klösch ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er hat nacheinander die vier Personen erschlagen bezw. verlegt und dann den Bädermeister vom Badesen weg in das Schlafzimmer getragen. Mit der Ladentasse im Betrage von 872 Mark flüchtete der Mörder, warf dann aber unterwegs das Geld weg, wo es auch aufgefunden wurde.

Darmstadt, 15. Juni. Bei seinem Geständnis erzählte der Mörder, daß er seinen Meister bis vors Bett geschleift und ihn dann mit Petroleum übergossen habe. Ebenso habe er alle Betten mit Petroleum übergossen und sie dann angezündet. 827 Mark habe er mitgenommen, sich dann auf den Weg nach Worms gemacht und dort die Nacht hindurch getrunken. Er sei dann mit der Bahn nach Herrnsheim gefahren, dort ausgestiegen und nach Abenheim gegangen. Zwischen Herrnsheim und Abenheim habe er das Geld ins Korn geworfen. Hier habe er gehört, daß das Haus nicht abgebrannt wäre, daß man also die Ermordeten gefunden hätte und man ihn für den Mörder hielt. Er sei dann, weil er sich jagte, man würde ihn doch einholen, umgekehrt und nach Gumbertsheim gegangen. Dort sei er in eine Wirtschaft eingelehrt, wo ihn der Polizeidiener festgenommen hätte. Er gibt an, noch Hilfe gehabt zu haben, will aber nicht mehr wissen, wie der Mann heißt. Das Geld wurde an dem bezeichneten Blase vorgefunden.

Worms, 15. Juni. Die beiden schwerverletzten Mädchen befinden sich auf dem Wege zur Besserung.

Worms, 15. Juni. Die Beerdigung der Opfer fand heute unter starker Beteiligung der Bevölkerung statt.

Paris, 15. Juni. Eine Wasserboje, die sich gestern Abend unter Blig und Donner über Paris ergoß, hatte beträchtlichen Schaden und schreckliche Unglücksfälle im Gefolge. Zahlreiche Keller wurden überschwemmt und an mehreren Stellen traten Erdstürungen ein. Auf dem Platz Saint Augustin verschwand eine Automobildrosche vollkommen in der Erdstürung. Der Chauffeur und eine im Automobil befindliche Frau wurden getötet. An mehreren Stellen der Stadt plachten Kanalisationsrohre, wodurch der Verkehr der Untergrundbahn unterbrochen wurde und vollständig eingestellt werden mußte. — Außer den beiden Personen, die im Automobil ums Leben gekommen sind, fielen noch fünf auf der Place Philippe du Roule in die Grube und ertranken, sodas die Zahl der Opfer jetzt sieben beträgt.

Paris, 15. Juni. Ueber den Besuch des Kaisers Wilhelm in Konopischt schreibt der Wiener Korrespondent des „Temps“: Wir wollen glauben, daß es sich in Konopischt weder um Intrigen gegen Rußland, noch um ein Mittelmeerabkommen gehandelt hat. Man hat aber von neu zu erhellenden Dreadnoughts gesprochen. Es scheint, daß Erzherzog Franz Ferdinand sich bei Admiral v. Tirpitz über den eventuellen Bestand unterrichten wollte, welchen Oesterreich-Ungarn bei gewissen bringenden Lieferungen bei der deutschen Marinerverwaltung finden könnte. Eine nahe Zukunft wird uns darüber belehren, ob die erteilten Auskünfte befriedigend waren. Sicher ist, daß man sich schon in kurzem auf eine neue Vermehr-

ung der österreichisch-ungarischen Flotte gefaßt machen muß. Die öffentliche Meinung beunruhigt sich darüber bereits und sie meint, daß es selbst in Konopischt keine Rose ohne Dornen gibt.

Rom, 16. Juni. Fürst Bülow ist nach einer Meldung des „Lageblattes“ nach Deutschland abgereist. Er wird zunächst bei seiner Schwiegermutter Donna Laura Minghetti Aufenthalt nehmen.

Rom, 15. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo von 4 Uhr 26 nachmittags: Der Kampf dauert an. Oberst Thomson wurde heute Morgen, als er bei den Vorposten weilt, durch mehrere Schiffe getötet.

Wien, 16. Juni. Die Neue Freie Presse meldet aus Durazzo: Die albanische Regierung hat ein Schiff des Oesterreichischen Lloyd gechartert, das heute nach San Giovanni di Medua fährt, um dort tausend Miribiden zur Unterstützung der Streitkräfte nach Durazzo zu holen. — Auf dringendes Ersuchen des Fürsten Wilhelm gehen zwei österreichische Torpedoboote nach Ballona und San Giovanni di Medua ab, um Befehle des Fürsten an die dort versammelten Streitkräfte zu überbringen.

Wien, 16. Juni. Ueber die Schutzmaßregeln in Durazzo wird der Neuen Freien Presse in später Nachstunde gemeldet: Die österreichisch-ungarischen Marinefeldherren besorgen die Südseite des fürstlichen Konaks. Die österreichischen und die italienischen Torpedoboote sind möglichst nahe an die Stadt herangefahren, um im Notfalle Durazzo unter Feuer nehmen zu können. In der Stadt herrscht völlige Ruhe und Ordnung.

DDP, Wien, 15. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen erwartet man gespannt weitere Nachrichten aus Durazzo. Man verhehlt sich nicht, daß die Situation für den Fürsten recht kritisch ist und daß der Ausgang des Kampfes der sich dort abspielt, auch für das Verbleiben des Fürsten ausschlaggebend sein kann. In einiger Besorgnis ist man auch über das Schicksal der fürstlichen Familie von der man nicht weiß, ob sie sich nach im Ballast oder bereits auf einem Kriegsschiffe in Sicherheit befindet.

Durazzo, 15. Juni. Das Gelände östlich vom Brudenkopf, in dem die Aufständischen operieren, ist zum großen Teil Ueberflutungsgebiet mit vielem Buschwerk, in welchem die Truppenverchiebungen leicht ungeschehen erfolgen können. Die Aufständischen dürfen über alle Befestigungsanlagen, sowie über die Verteilung der Verteidigungsstruppen heftig informiert sein, weil es in Durazzo eine erhebliche Anzahl Leute gibt, die mit dem Aufständischen in Verbindung stehen und sie über alles unterrichten.

DDP, Durazzo, 15. Juni. In Alessio sind ein italienischer Marineoffizier, ein Truppenoffizier und der italienische Deputierte Foscarei angekommen. Sie entfalten eine Agitation gegen den Vormarsch der Hirbitten gegen die Aufständischen.

DDP, Durazzo, 15. Juni. Der berüchtigte Aufwiegler Arif-Sikmet ist nicht, wie es eine zeitlang hieß, erschossen worden, sondern kommandiert eine Abteilung Aufständischer. Er soll vor kurzem in Meskub gesehen worden sein.

DDP, Durazzo, 15. Juni. Der erste von vier bis sechs Uhr dauernde Sturm der Rebellen wurde durch Maschinengewehrfeuer zum Stillstand gebracht. Bald darauf erneuten sich die Angriffe. Die Bevölkerung flüchtete auf die Kriegsschiffe der Mächte. Auch die Fürstin soll sich auf einem Kriegsschiffe befinden. Außer der italienischen Gesandtschaft beschlossen auch die anderen Gesandtschaften sich auf die eigene Verteidigung zu beschränken.

DDP, Durazzo, 15. Juni. Seit heute nachmittag ist die Lage hier wieder ruhig. Zwei feindliche Massen stehen in kurzer Entfernung von der Stadt in Sicht und können von einem Augenblick zum andern einen Einfall in die Stadt machen. Man befürchtet einen Nachstangriff. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr bedeutend. Der Fürst berief von Alessio Hirbitten zur Verstärkung.

Durazzo, 15. Juni. Die Lage hat sich gebessert und wird als günstiger aufgefaßt. Die Aufständischen haben schwere Verluste erlitten. Die Anzahl der Verwundeten ist sehr groß. Der Fürst hat sämtliche Positionen behauptet. Die Revolutionäre ziehen sich zurück und vorderhand liegt kein Anzeichen vor, daß sie den Angriff zu erneuern beabsichtigen. Der moralische Zustand der Verteidiger ist ein sehr guter und die Stimmung zuversichtlich. Augenblicklich herrscht in Durazzo vollständige Ruhe.

Odesa, 15. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit ihren Kindern an Bord der Kaiserjacht Standart hier eingetroffen.

London, 16. Juni. Auf der Pferdeausstellung in der Olympia-Halle wurde eine als Krankefliegerin verkleidete Stimmrechtlerin mit einem Briefkäse im Arm verhaftet. Unter ihrem Mantel fand man nach dem „Lok.-Anz.“ eine Bombe.

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Früh:

Tisch: Centralkino, Germaniakino, Rekart, Schwefelkino, Sommertheater. Dienstag „Die Siebzehnjährige“, Familien-drama.

Börsenbericht.

Berlin, 15. Juni. Die Börse zeigte heute ein durchaus lustiges Aussehen. Auf den meisten Gebieten blieben die Geschäfte in den engen Grenzen und die Schwankungen waren allfällige höchst bedeutungslos. Das Privatpublikum hielt sich zurück, ebenso die Spekulation. Auch im weiteren Verlaufe änderte sich die Haltung nicht. Die fremden Börsen blieben allfällige reitnabmlos. Der Privatdiskont notierte 3 %, lauer Sicht Nebenachtel Prozent.

Wetterausichten.

Weiß heiter, trocken, warm. Gewitter, vorwiegend nordöstliche Winde.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.
Vom 16. bis 19. Juni 1914. Der erstklassige Spielplan mit den Schlagern

Weib gegen Weib

Hervorragendes Offiziersdrama in 3 Akten.

Die Statue

Erstklassige Tragödie in 3 Akten.

Danksagung.

Für die vielen, zahlreichen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme während der langjährigen schweren Krankheit sowie bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner nun in Gott ruhenden, lieben guten, treubesorgten Frau

Maria Luise Paul

sage ich auf diesem Wege allen, insbesondere Herrn Pfarrer Weber für die am Grabe gesprochenen, trostreichen Worte sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden meinen tiefgefühltesten und herzlichsten Dank. 3842

Der trauernde Gatte **Franz Paul**

zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

10 Pf. VITA

gesetzlich geschützt, Sumatra-Sandblatt mit St. Felix-Einlage und Havana-Schnitt, feinste Qualität, 50 St. 4 M 75 Pf.

A. Kagelmann, Bergiasstraße 6

Sanitäts-Kraftbier

(Sturmius-Bräu)

der

Brauerei TIVOLI

Fulda

zeichnet sich aus durch

sehr wenig Alkohol

dafür aber durch

hohen Extraktgehalt.



Empfehlenswertes Getränk für Kinder, Mäsigkeitsfreunde, Bleichsüchtige und Blutarme.

Mit hellem Bier vermischt, hat es den Charakter des **Münchener Bieres** daher: **Spezialität: Halb und halb.**

Abgabe in Fässern und in Flaschen.

3273

Neuheiten für 1914

Ganz lange moderne

Korsets

Marke **S C à la Sylpide**
Marke **S L Prima Donna**

Bernh. Quink, Fulda
Spezial-Korsetgeschäft.

Sommertheater in Fulda

(Gissel's Felsenkeller)

Saison-Theater **ROBERT HERRMANN**
Direktion: **Meno Mendel**
Dienstag den 16. Juni 1914

Großer Schauspielabend.
Das berühmte Familien-Drama
Herrlicher Dialog!

Die

Siebzehnjährigen.

Schauspiel in 4 Aufzügen von
Max Dreier.

Raisonnement 7¹/₄ Uhr.
Anfang pünktlich 8¹/₂ Uhr.
Alles Uebrige siehe Tageszettel.

ALLE INGREDIENTEN
zu **BÄDERN**
wie Badesalze,
KRÄUTER, etc.
empfiehlt die Drogerie:

zum Krokodil
in der G. R. Meyer,
Karlstr. 31, Telefon 124.

Offertiere einen größeren Vorrat Kiefern- und Buchen- Brennholz

in größeren Partien als auch in
einzelnen Raummetern.
Ferner offertiere

**Kohlen,
Koks und
Briketts**

zu **Sommer-Preisen** in besten
Qualitäten.

Burkard Wiegand

Kohlenhandlung
Kanalstraße 4, Telefon 135

Café Imperial.

Morgen Mittwoch

Großer Operetten-Abend.

Tücht. Arbeiter

finden Beschäftigung. 3838
Kreuzel, Rhönstraße 10.

Bevor Sie kaufen

oder pachten, lassen Sie sich völlig
kostenlos unser Spezial-Offerten-
blatt enthaltend reichhaltige Aus-
wahl in Grundstücken und Ge-
schäften jeder Art u. an jed. Platze
senden. **Vermiet- u. Verlaufs-Zen-
trale, Frankfurt a. M. Hansahaus.**

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen

werden bei täglicher Verzinsung
ab 1. Januar 1914 mit **3³/₄ %**
verzinst.

Kurz geschnittenes

Brennholz

ab Sägewerk Mark 1.20 per Ctr.
hat abzugeben 3184

Schneemann.

Suche für nächste Pachtperiode
schöne

Wald- und Feldjagd

nebst Gelegenheit zu guter Unter-
kunft und Verpflegung.

Wer mir solche zuerst namhaft
macht, erhält, wenn ich sie pachte,
50 Mark Belohnung. 3840

Laudmann, Hauptmann a. D.
Frankfurt a. M. Schumannstr. 62.

Hahndrilling

wie neu, Zuhler Fabrikat, Krupp-
Stahl, Patronen-Magazin, umstan-
dehalber zu dem sehr billigen, aber
festen Preise von **110 M** zu ver-
kaufen.

Gefällige Angebote unter 3839
an die Expedition des Blattes er-
beten.

Halberstädter Heine's Delikatesen-Würstchen

Dose mit 3 Paar	75 Pf.
Dose mit 5 Paar	100 Pf.
Dose mit 10 Paar	125 Pf.
Dose mit 1 Paar und Sauerkraut	55 Pf.
Dose mit 2 Paar und Sauerkraut	80 Pf.
Dose mit 4 Postwürsten	100 Pf.

Gulasch Portionsdose 70 Pf.

Praktische Dosenöffner
Stück 30 Pf. empfiehlt

Wilh. Jos. Kalb

Friedrichstraße-Ecke.

Heber einen Ader

Gras

bei **Riesig** hat zu verpachten
Koestel, Adalbertstraße 9.

Achtung! Billiges Brennholz

zu verkaufen! Bei Abnahme von
10 Ctr frei vor's Haus in Keller
kurz geschnitten, Ctr. **75 Pf.**
grob gespalten, Ctr. **85 Pf.**
fein gespalten Ctr. **95 Pf.**

Feinste **Briketts**
und **Kohlstöben**
zum billigsten Tagespreise.

Auch wird das **Holz** im Meter
verkauft, 2 Meter kurz geschnitten:
7 Mark. Fr. Geseemann,

Holz- und Kohlenhandlung.
Johanniststraße 1.

Sie schaden sich selbst, wenn Sie
andere Schuhputzmittel gebrauchen als

Diamantine

mit **Sparfieb**,
die beste und sparsamste Schuh-Creme.

Fabrikant: **Rud. Starke, Welle i. S.**

Ordnung: Gasthof, St. Hotel,
Wirtschaft, Metzgerei od. Warenges-
chäft. Off. v. Selbstverkäufer u.
R. Weirich, Postlagernd 3863
Südingen.

Junges Mädchen

aus guter Familie möchte sich in
einem Geschäft als

Verkäuferin

ausbilden. Offerten unter 3837
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Prima Cronberger Erdbeeren

erste Sorte **80** 3841
per Pfund

Conrad Hein

Telephon 170.